

Ausbildung: Abschlussprüfungen unter besonderen Bedingungen / Handwerker haben auch in der Krise Nachwuchssorgen / Teil 3 der Serie zu Auswirkungen von Corona auf die Berufsausbildung

Die Prämie ist höchstens ein „Bonbon“

Von Theresa Horbach

Die Ausbildungsprämie

Weinheim. Bertram Trauth von der Vereinigung „Weinheimer Unternehmer (WU) ist sich sicher: „Die Firmen halten alle an ihrem Ausbildungsstufen fest.“ Auch 2021 werde sich daran nichts ändern, sagt der Vorsitzende der VWU und ehemalige Geschäftsführer der Naturin Viscofan. Zurzeit laufe der Bewerbungsprozess unter den gegebenen Sicherheitsvorkehrungen weiter.

Die meisten Unternehmen wollen trotz Corona ausbilden – das ergab auch eine stichprobenartige Umfrage unserer Redaktion bei den Weinheimer Betrieben. Dabei gaben die meisten an, die Zahl der neuen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr konstant halten zu wollen. Selbst Branchen, die die Krise hart getroffen hat – wie die Gastronomie und das Friseurhandwerk –, wollen Azubis einstellen. Gerade sie hatten es allerdings bereits vor der Krise schwer, geeignete Bewerber zu finden. „Die Handwerksbetriebe haben die Qualität der Bewerbungen schon vor Corona beklagt“, hat auch Bertram Trauth beobachtet. Trotzdem sind es gerade die größeren Betriebe, die 2020 weniger Azubis einstellen werden.

Weniger Azubis bei Freudenberg

Bei Freudenberg zum Beispiel werden in diesem Jahr 68 Azubis anfangen. Davon gehören 37 zu dem Unternehmen selbst. Die anderen werden für Verbundpartner ausgebildet. 2019 waren es insgesamt 91. Grund für den Rückgang sei allerdings nicht die Corona-Krise, sondern das „herausfordernde gesamtwirtschaftliche Umfeld in der Automobilindustrie“, teilt das Unternehmen mit. Zudem bilde man bedarfsgerecht aus, daher unterlägen die Zahlen immer einer Schwankung. Wie viele Plätze es 2021 gibt, werde zurzeit ermittelt.

Auch Nora Systems stellt in diesem Jahr weniger Auszubildende ein: sechs statt neun, so der aktuelle Stand. Dorothea Hartmann, bei Nora zuständig für die Ausbildung,

■ Die Prämie, die die Bundesregierung Ende Juni auf den Weg gebracht hat, soll **kleinen und mittleren Unternehmen** mit unter 250 Mitarbeitern zugutekommen, die durch die Corona-Krise **stark beeinträchtigt** wurden und **trotzdem in gleichem Maße oder mehr ausbilden** als in den Jahren zuvor.

■ Auch Unternehmen, die **Azubis von insolventen Betrieben übernehmen**, können profitieren.

■ Außerdem will der Staat Firmen unterstützen, die Azubis und Ausbilder trotz starker Corona-Belastungen **nicht in Kurzarbeit** schicken.

hätte gerne alle Plätze besetzt. Doch die Interface-Gruppe, zu der das Unternehmen gehört, verhängte mitten im Auswahlverfahren einen Einstellungsstopp – der nach wie vor gilt. Sollte er aufgehoben werden, will Hartmann die drei offenen Stellen nachbesetzen, notfalls auch nach dem offiziellen Ausbildungsbeginn im Herbst. Gleichzeitig sucht sie bereits Azubis für 2021. Auch dann will Nora Systems neun Plätze besetzen. Bisher hätten sich für diese weniger Jugendliche beworben als erwartet. Die Naturin Viscofan konnte die Zahl der neuen Ausbildungsplätze im Vergleich zu den vergangenen Jahren indessen konstant halten: Sieben Azubis starten im September. Genauso viele sollen es 2021 sein.

„Azubis sind uns sehr wichtig“

Auch bei den kleineren Unternehmen wird weiterhin ausgebildet: Roland Müller vom gleichnamigen Getränkemarkt berichtet, dass im September ein neuer Auszubildender zum Berufskraftfahrer anfangen wird. Jens Schmitt vom Gasthof „Zur Rose“ in Oberflockenbach will jemanden für die Ausbildung zum Koch gewinnen. „Azubis sind uns sehr wichtig“, sagt er – auch wenn der Fachkräftemangel in der Gastronomie im vergangenen Jahr etwas zurückgegangen sei. Noch hat er den Ausbildungsplatz nicht besetzt.

Bei Sarah Lahl, Inhaberin des Friseursalons „Kopfzauber“, wird ebenfalls ein Platz frei. Gerade hat ihre Gesellin die praktische Prüfung abgelegt. Unter Corona-Bedingungen lief die etwas chaotisch ab, so Lahls Eindruck. Lange sei unklar gewesen, ob die Prüfung an einem echten Modell oder an einem Übungskopf stattfinden werde. Während der Schließung sei es zudem kaum möglich gewesen, die Ausbildung aufrechtzuerhalten – besonders für eine Gesellin im dritten Jahr, die im Grunde alles könne, aber mit Blick auf die Prüfung praktische Erfahrung gebraucht hätte. Den Ausbildungsplatz, der nun frei wird, konnte Lahl bislang nicht besetzen. Schon vor der Pandemie



Die Azubis der Firma Freudenberg werden unter anderem im Weinheimer Bildungszentrum geschult. Im vergangenen Jahr hatte Freudenberg noch 50 Azubis eingestellt, in diesem Jahr sind es 37. Mit Corona habe diese Entwicklung allerdings nichts zu tun. ARCHIBILD: MARCO SCHILLING

habe es an Bewerbungen gemangelt. Durch Corona könne sich die Situation verschärfen, befürchtet sie. Dass Friseure nah am Menschen seien, schrecke einige wohl ab.

Prüfung an der Puppe

Zumindest in der Pflege scheint sich diese Befürchtung nicht zu bewahrheiten. Die GRN-Klinik plante schon vor Corona, die Ausbildungsplätze in der Pflege aufzustocken. 23 Azubis sollen in diesem Jahr anfangen oder haben ihren ersten Tag bereits hinter sich. Drei Stellen sind noch frei. Es seien deutlich mehr Bewerbungen eingegangen als in den Jahren zuvor, berichtet Stephanie Baumann, Ausbildungskoordinatin der GRN-Klinik Weinheim. Zum einen habe man mehr für die Ausbildung geworben. Zum anderen hätten sich einige Bewerber gemeldet, die bereits einen anderen Platz hatten, der dann abgesagt wurde. Einige hätten sogar mitgeteilt, dass die Corona-Krise sei erst dazu bewogen habe, in die Pflege zu gehen.

Diejenigen, die sich bereits vor drei Jahren zu diesem Schritt entschieden, legten in diesem Jahr ganz besondere Prüfungen ab: Während die Gesellin von Friseurmeisterin Lahl ihre Prüfung letztendlich an einem echten Modell absolvieren konnte, mussten die Altenpflege-Schülerinnen der Helen-Keller-Schule mit einer Puppe vorliebneh-

men. Normalerweise finden ihre Prüfungen in den jeweiligen Praxisstellen statt. Doch wegen Corona blieben diese für die Prüfer geschlossen. Für Nadine Schmitt war die Arbeit am Dummy ungewohnt: „Man konnte nicht empathisch sein“, erinnert sich die 26-Jährige an ihre Prüfung. Mitschülerin Laura-Sophie Ingold (23) stimmt zu: Normalerweise kenne man die Bewohner, könne daher auf sie eingehen. Nun schlüpfen die Prüfer in die Rolle der Patienten und liehen diesen ihre Stimmen. Trotz allem fühlen die beiden Altenpflegerinnen sich gut auf ihren Beruf vorbereitet.

Azubis im Homeoffice

Auch bei Nora Systems hatte die Krise Auswirkungen auf die aktuellen Auszubildenden: Die kaufmännischen Azubis waren zum Teil mit ihrer Abteilung im Homeoffice. Manche mussten die Abteilung zudem außerplanmäßig wechseln, da ihre Kollegen in Kurzarbeit waren, oder länger in einer Abteilung bleiben, weil sie in einer anderen nicht adäquat eingearbeitet werden konnten. Insgesamt sind die Unternehmer sich jedoch einig: Die größte Umstellung für die Jugendlichen fand nicht im Betrieb, sondern in der Schule statt.

Die Ausbildungsprämie, die die Bundesregierung auf den Weg gebracht hat, spielt für den Großteil

der Unternehmen übrigens keine Rolle. Findet Jens Schmitt vom Gasthaus „Zur Rose“ noch einen Azubi, könnte er die Prämie wohl in Anspruch nehmen – immerhin musste er wegen Corona Kurzarbeit anmelden. Das Geld wäre für ihn allerdings eher ein „Bonbon“ – und nicht ausschlaggebend dafür, ob er ausbildet oder nicht. „Wichtiger ist, ob ich jemanden finde, mit dem die Chemie stimmt.“ Roland Müller will die Prämie nicht nutzen: Die Ausbildung zum Berufskraftfahrer werde ohnehin vom Bundesamt für Güterverkehr gefördert. Friseurmeisterin Lahl hat sich noch nicht über die Prämie erkundigt. Sollte sie noch eine Auszubildende finden, würde sie sich allerdings informieren.

Übernahme wird unsicherer

Bei den meisten Unternehmen müssen die Azubis sich immerhin keine Sorgen um die Übernahme machen: Jens Schmitt und Sarah Lahl hätten ihre Azubis gerne übernommen, allerdings wollen beide andere Wege gehen. Auch Nora Systems wird die drei Azubis weiterbeschäftigen, die in diesem Jahr fertig werden. Von den drei dualen Studierenden will nur einer bleiben. Für diesen sucht Hartmann gerade einen Platz. Für Übernahmen greift die Einstellungsperre nicht.

Nicht für alle Azubis dürfte die Übernahme allerdings eine sichere

Sache sein: In einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar gaben etwa 60 Prozent der teilnehmenden Unternehmen an, alle Absolventen übernehmen zu wollen. In den Vorjahren lag die Quote zwischen 80 und 90 Prozent.

Digitale Fähigkeiten trainieren

Katharina Mutschler, DHBW-Studentin bei Nora Systems, kann der Situation dennoch etwas Positives abgewinnen: Die Nachwuchskräfte drehen dort gemeinsam Videos, damit die neuen Azubis ihr Unternehmen im September trotz Corona kennenlernen können – und trainieren so ihre digitalen Fähigkeiten. Über ihre Übernahme macht die Studentin sich noch keine Sorgen: „Wer weiß, wie sich die Situation bis zu meinem Ausbildungsende entwickelt.“

● In den bisherigen Teilen der Serie zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf den Ausbildungsmarkt kamen Susanne Felger vom Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf, die Arbeitsagentur sowie die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer zu Wort. Im nächsten Teil erklären Berater der Regionalen Jugendagentur Job Central, worauf Jugendliche bei einer Bewerbung aktuell achten sollten.



Puppe statt Bewohner: Die Altenpfleges-Schülerinnen legten ihre Prüfung an Dummies ab. Das Modell „Nursing Anne“ kann sogar sprechen. BILD: RALF FABIAN